

# Fliehen vor dem Holocaust

Die Flucht des Auschwitz-Überlebenden Paul Schaffers

**\_erinnern.at\_  
Jennifer Barton**

Webinar zum  
Internationalen  
Holocaust-Gedenktag  
27.01.2021

# Wien – Belgien – Frankreich



Das Foto zeigt Paul Schaffer, im Alter von knapp 14 Jahren, noch in Wien.

Foto: Paul Schaffer, Paris



Die Familie Schaffer in Revel, kurz vor der Deportation 1942 Foto: Paul Schaffer, Paris

- geboren am 27. November 1924 in Wien
- November 1938: Flucht nach Belgien
- Mai 1940: Deutsche Wehrmacht überfällt Belgien, Flucht nach Frankreich
- August 1940: Inhaftierung der Familie ins Lager Camp d'Agde in Südfrankreich

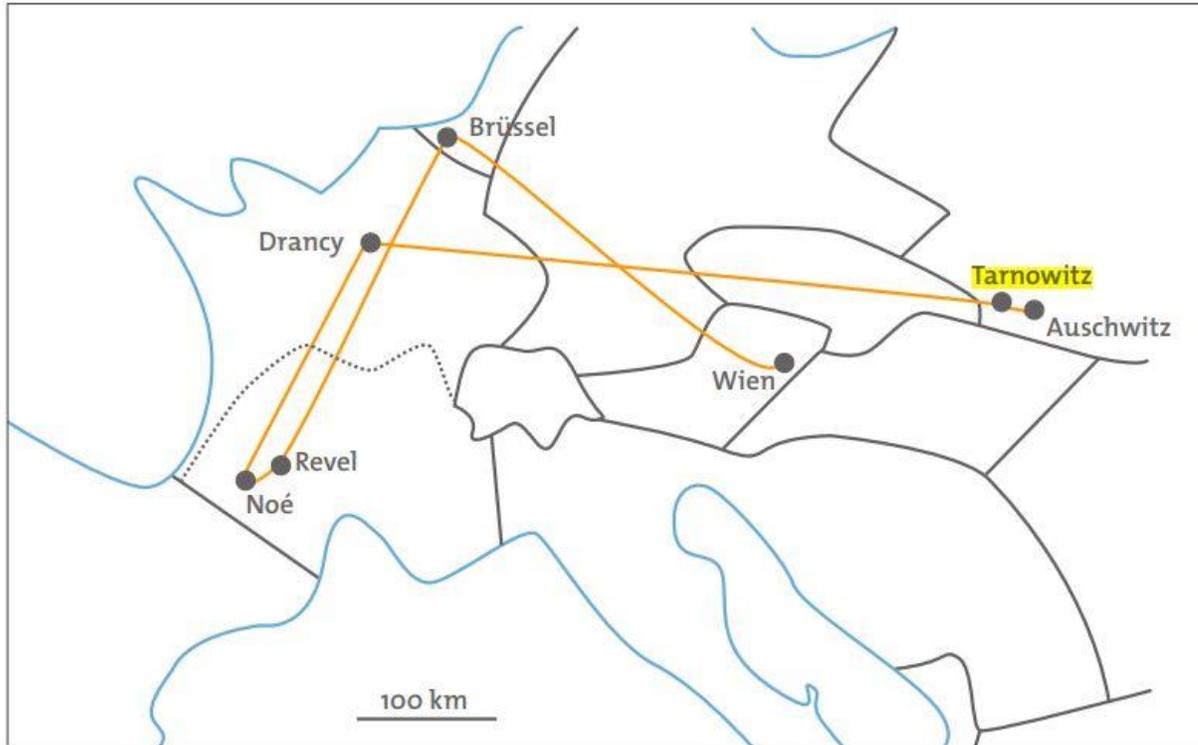
# Wien – Belgien – Frankreich



Das in einem Neubau in der Nähe von Paris eingerichtete Lager Drancy, von dem aus zwischen 1941 und 1944 67.000 Jüdinnen und Juden aus Frankreich deportiert wurden. Weniger als 2.000 überlebten – einer von ihnen ist Paul Schaffer. Foto: Deutsches Bundesarchiv

- geboren am 27. November 1924 in Wien
- November 1938: Flucht nach Belgien
- Mai 1940: Deutsche Wehrmacht überfällt Belgien, Flucht nach Frankreich
- August 1940: Inhaftierung der Familie ins Lager Camp d'Agde in Südfrankreich
- September 1940: Transport nach Drancy und Trennung vom Vater

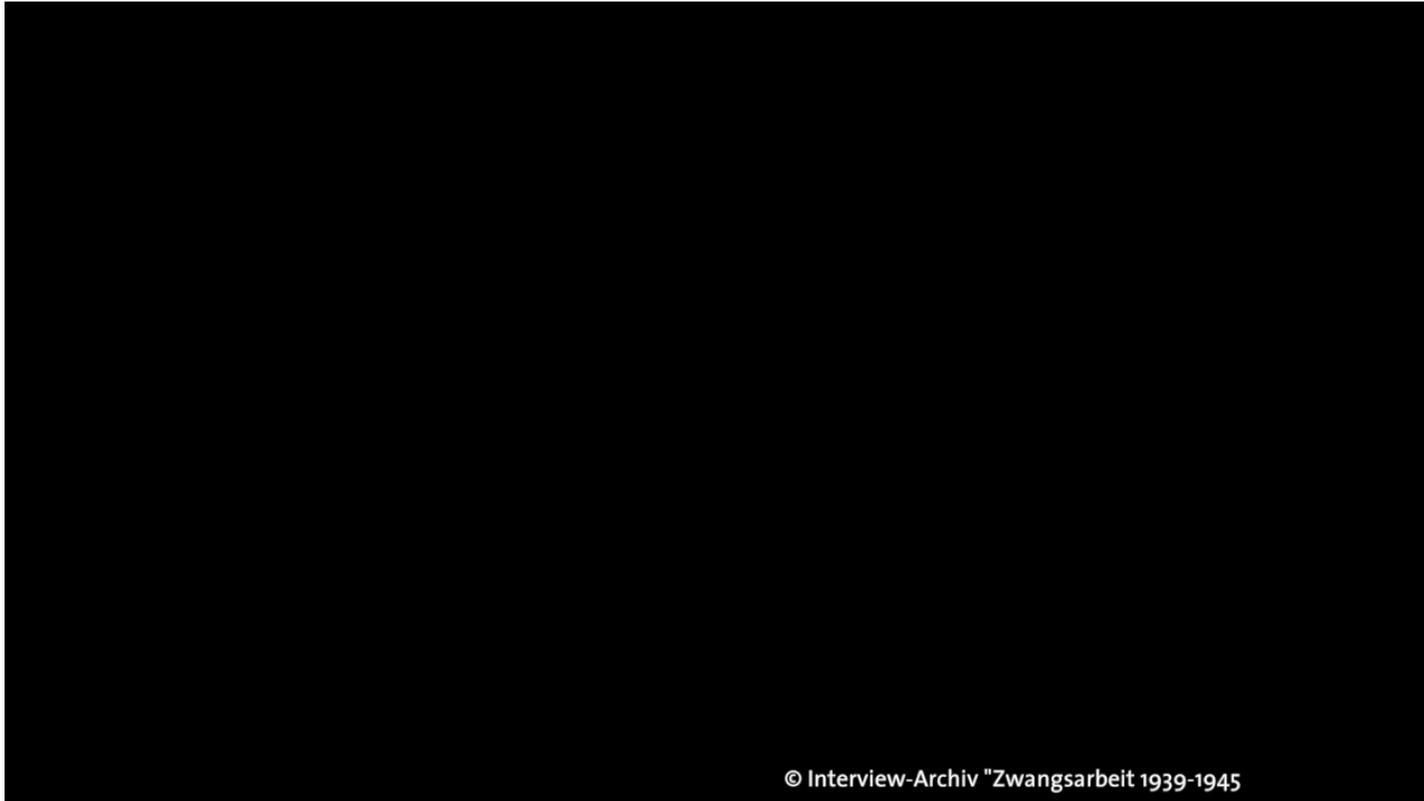
# Deportation und Lager



Die Karte zeigt einige Stationen der Flucht und der Deportation von Paul Schaffer. Darstellung aus der App „Fliehen vor dem Holocaust“.

- 04. September 1942:  
Deportation Richtung Auschwitz
- Zwei Zwischenstationen in  
Arbeitslagern:
- 6 Monate im Lager Tarnowitz;  
Zwangsarbeit beim Gleisbau
- Zwangsarbeit im Lager  
Schoppinitz

## Ankunft in Auschwitz-Birkenau



Herbst 1943: Ankunft im KZ  
Auschwitz-Birkenau:

Paul Schaffer im Interview mit Dagi  
Knellessen 2006 in Paris, das  
Interview ist Teil des digitalen  
Archivs „Zwangsarbeit 1939-1945“

## Im KZ Auschwitz-Birkenau

„Diese Tätowierung hatte eigentlich zwei Effekte. Der erste für mich war, dass in der jüdischen Religion das Tätowieren nicht erlaubt ist. Zweitens hat diese Tätowierung uns den Namen gestohlen.“

Paul Schaffer im Interview mit Dagi Knellessen 2006 in Paris, das Interview ist Teil des digitalen Archivs „Zwangsarbeit 1939-1945“

Nach erster Selektion nach Arbeitstauglichkeit, nimmt man den deportierten Menschen alles und macht sie zu bloßen Nummern

## Im KZ Auschwitz-Birkenau



- Paul Schaffer gibt vor Metallarbeiter, „Eisendreher“ zu sein
- Zuweisung zum Arbeitskommando für die Siemens-Schuckertwerke: Verlegung aus dem Quarantänelager in das Arbeitslager innerhalb von Auschwitz-Birkenau
- 1943 /44: Mehrere Selektionen der Insassen des Arbeitslagers nach Arbeitstauglichkeit durch die KZ-Ärzte

## Zwangsarbeit im Lager Bobrek



Das Bild zeigt Zwangsarbeiter in Bobrek. Paul Schaffer bekam das Bild von dem für diese Produktion der Siemens-Schuckertwerke verantwortlichen Ingenieur Bundzus sowie dem Werkmeister Hanke anlässlich des Frankfurter Auschwitz-Prozesses 1965 überreicht.

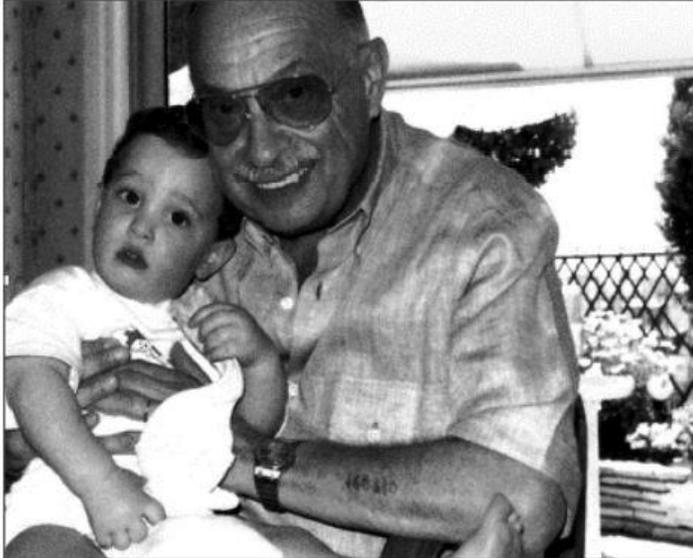
- Im Mai 1944: Überstellung ins Lager Bobrek – Zwangsarbeit für Siemens-Schuckert-Werke mit insgesamt ca. 250 Häftlingen
- Paul Schaffer wird zum fähigen Eisendreher

# Flucht und Befreiung



- 18. Januar 1945 „Todesmarsch“ von Auschwitz bei Temperaturen unter minus 20 Grad 55 Kilometer nach Gleiwitz
- Flucht mit Kollegen aus offenem Kohlenwaggons zum Abtransport
- Sie überleben dank der Unterstützung örtlicher Bauer, und treffen anschließend auf sowjetische Truppen

# Flucht und Befreiung



Paul Schaffer mit seinem 1989 geborenen Enkel Adrien-Benjamin, Sohn seiner 1954 geborenen Tochter Anick. Auf dem Unterarm gut zu erkennen die Häftlingsnummer aus Auschwitz: 160 610.

Simone Veil über Paul Schaffer:

„Seine Würde, seine Freundlichkeit gegenüber jedermann und eine gewisse Form von Höflichkeit erscheinen mir noch heute als der schönste Sieg über ein Lagersystem, das darauf ausgerichtet war, uns zu erniedrigen und auf das Dasein von Tieren zu reduzieren.“

- In Krakau gibt er sich vor russischen Behörden als Franzose aus
- Transport nach Marseille mit anderen französischen Gefangenen
- Er bleibt in Frankreich, heiratet, bekommt eine Tochter und später ein Engelkind

## Die App „Fliehen vor dem Holocaust“



Entwickelt durch die Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn, das Institut [\\_erinnern.at\\_](http://erinnern.at) und das Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern

# Funktionsweise der App



- Kostenloser Download für PC, Tablet oder Smartphone – Nutzung ohne Internet möglich
- Kurze Einführung zur Zeitzeugenbegegnung
- Rezeption eines ZeitzeugInnen-Interviews, ca. 20 min.

# Funktionsweise der App



00:00:21:11

Du hast von den vier möglichen Aspekten folgende zwei ausgewählt:

- Wien - Belgien - Frankreich
- Deportation und Lager
- Zwangsarbeit
- Todesmarsch und Flucht

Ändere gegebenenfalls deine Wahl durch Anklicken der Aspekte.

OK



Paul Schaffer hält seinen Enkel auf dem Arm – und seine Häftlingsnummer aus Auschwitz ist deutlich zu sehen. Sollte Paul Schaffer die Nummer verbergen, um seinen Enkel nicht zu belasten? Begründe deine Entscheidung.

Paul Schaffer mit seinem 1969 geborenen Enkel Paul-Benjamin. Auf dem Unterarm gut zu erkennen die Häftlingsnummer aus Auschwitz: 160 610.

- Eigene Auswahl verschiedener Themenbereiche, zu denen man weitere historische Quellen und Bilder sowie entsprechende Lernaufträge bearbeiten kann
- Erstellung eines persönlichen Albums und Versand des Albums MitschülerIn und LehrerIn
- Zusätzlich bereit steht ein Handbuch für PädagogInnen zur Anwendung und Integration der App in den Unterricht

# Ziele und Einsatz der App

- Interaktives, gemeinschaftliches u. individuelles Lernen mit ZeitzeugInnen-Videos nach eigenem Tempo und Interessen
- Erleichterte Anwendung von Video-Interviews in verschiedenen Lern-Settings (z.B Einzel- oder Partnerarbeit, flipped classroom)
- Umgang und Reflexion von historischen Dokumenten und Bildern
- Herstellung von Lebenswelt- und Gegenwartsbezügen
- Unterstützung der PädagogInnen durch dazugehöriges Handbuch
- Entwicklung von weiteren App-Versionen; seit heute (27.01.) steht die französische App „Fuir la Shoah“ bereit, die sich auch für den Fremdsprachenunterricht eignet.



# Fliehen vor dem Holocaust

Alle Informationen zur App: <https://www.erinnern.at/app-fliehen>

